

I. N. 190. 4-11

Brodshimpel² bei Graß,
13. Juli 1884. 9 Uhr Abend

Mein geliebtes Bräutchen!

Jetzt vor einem Jahre saßen wir so gemüthlich auf der Veranda der "Phantasi" und aßen Backhähndel und "Kneipten Mandersheim"! Weißt Du das noch? Und heute sind wir so weit getrennt! Es ist heute ein tadelloß schöner, ~~und~~ aber heißer Tag gewesen; nur wenige Gäst^e waren aber bei uns heroben, nur W. v. Arken, Gödel, der mir endlich den fertigen Operntext brachte, und Kalin; Letztere 2 sind schon wieder in die Stadt gegangen, haben also nur einige Stunden heroben gewilt. Ersterer ist noch da. Ich habe heute wieder sehr fleißig gearbeitet; die ganze Aufzusszene im 2. Act ist fertig

instrumentirt. - Vom Tagebuche
habe ich auch mehr 44 Tage nachge-
holen. - Kalin hat nun ein Reise-
Stipendium für Bayreuth beim Wag-
nervereine angesucht, hat aber
noch nichts erhalten. Bekommt er
es, dann geht er bestimmt zur
1. Vorstellung nach Bayreuth. - Und
nun auf Sie! Kann werde ich wieder
ein süßes Briefchen von Sie erhalten?
Jetzt sitzt Sie vielleicht gerade
in lustiger Gesellschaft von Künstlern
in der Eremitage und vergisset ob
der allgemeinen Heiterkeit ganz Sei-
nen sehnsüchtig Sein gedenkenden
Wilhelm! Oder nicht? - Sind Maria,
Materna und Winkelmann schon
dort? Grüße auch Jorges von mir!
Ein kleines Stückchen will ich Sie noch
zur guten Letzt aus Lewes Goethe-Brie-



graphie schreiben, welches dem Ans-
spruche einiger meiner Freunde wider-
spricht, die zu mir sagten, daß ich zu
viel Compositionen in kleinem Rahmen
gemacht habe (Lieder u. Clavierstücke)
und daß ich zu meiner Künstlergröße
ein großes Werk (wie nun meine Oper) noch
bedürfe; dies sagt z. B. Dr. Lausegger;
er hat ja in gewissem Sinne Recht;
Lewes widerlegt aber Goethe's Freunde,
welche Goethe denselben Vorwurf
machten, als er lange Zeit kein großes
Werk (Roman oder Drama) schrieb, son-
dern nur Gedichte etc. etc., auf folgende
Weise: „Es war seine echte Künstler-
natur, seine angeborene dichterische
Beweglichkeit, die ihn mit so ver-
schwenderischer Hand die Kleinig-
keiten austreuen ließen, über welche
seine Freunde klagten. Die Poesie war
bei ihm die melodische Stimme,

in der sich seine ganze Menschheit aus-
schmückte, nicht ein Gewerbe, nicht eine
Pflichterfüllung. Lebendige Empfindung
war Alles; die Saiten seiner zartge-
stimmten Natur erklangen bei jeder
Berührung, bald hehr und feierlich,
bald süß und leidenschaftlich, bald
launig und zierlich. Er schrieb nicht
des Ruhmes wegen. Er schrieb nicht, um
Geld zu verdienen. Er schrieb Poësie,
weil er sie gelebt hatte; er sang wie der
Vogel auf den Zweigen. Jedem Eindruck
offen, von der Schönheit gewaltsam
entzückt, sang er, wie es der Augen-
blick ihm eingab, jetzt ein leichtes
sorgloses Liedchen, jetzt eine einfache
Ballade, bald ein ernstes ruhiges
Gedicht voll tiefer und gewichtiger
Gedanken, bald eine majestätische
Hymne, die aus den Tiefen seines Innern,
wie von Weihrauchdunst umwallt em-
por schwebt. Naturen von mächtiger

schöpferischer Thätigkeit können nicht umhin, auch Kleinigkeiten auszustreuen wie die Pflanze neben aufgeschlossenen Blüten zugleich Knospen abwirft. Michel Angelo schuf den Moses und das jüngste Gericht; aber ~~er~~ hat er nicht seine Meisterhand auch gebraucht, um reizende Cameen zu schneiden? —

Sies das Letzte, was ich Sie aus Lewes schrieb. Nun habe ich einige Stunden bei ernstlichen Gesprächen am Familienfische zugebracht, mußte daher meinen Brief unterbrechen; bin auch jetzt (3/12 Uhr) sehr müde und abgESPANNT, muß aber noch brieflich zu Sie eilen, um Sie zu sagen, wie oft ich mich während dieses Gespräches (das übrigens nicht entfernt von Sie handelte) nach Sie, mein Engel, sehnte, wie oft ich fühlte, daß



doch eigentlich nur Su mich ganz
vorstehst, und kein Vater, keine Mutter,
kein Bruder, kein Freund! Küpfert
Su, was Su mir bist, mein Engel, ich
glaube, Su wärest schon darob glück-
lich, einen Menschen so unendlich be-
glücken zu können! - Su bist der End-
punkt all' meines Denkens und Fühlens,
all' meines Trachtens und Strebens! -
O mein Herz! Wo sind die Worte, die die
ganze Tiefe meiner Empfindung für
Sich begreiflich machen könnten? -
Bleibe mein Engel, mein Leitstern!
Sonst ist öde Nacht um mich, und
mein Leben kann nicht länger mehr
dauern, da mein Geist, mein Herz,
ja Alles in mir ohne Sich nicht
mehr möglich ist. Sei Tausend und
aber Tausend mal geküsst und heiß
umarmt von Seinem ewig, ewig
treuen, für Sich mit Honne zu sterben,
bereiten seinen Wilhelm.